

welches vom IX. Parteitag beschlossen wurde, stellt als eine wichtige Aufgabe bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, die „kommunistische Moral aktiv herauszubilden, Egoismus, Individualismus und andere Erscheinungen der bürgerlichen Ideologie konsequent zu überwinden“ (Programm der SED, 21). — *Moral*

evident: augenscheinlich, einleuchtend, gewiß.

Evolution: allmähliche quantitative Veränderung; eine Seite des Entwicklungsprozesses. Wird diese Seite verabsolutiert, so führt dies zu einer undialektischen Auffassung der Entwicklung, zum —*■ *Evolutionismus*. Der Begriff der E. wird oft gleichbedeutend mit —*r* *Entwicklung* verwendet, was ungenau ist und zu Mißverständnissen führen kann. —*■ *Revolution*

Evolutionismus: undialektische Entwicklungslehre, die —> *Entwicklung* lediglich als Prozeß allmählicher quantitativer Veränderungen begreift. Sie leugnet das Moment der sprunghaften Veränderungen und ist nicht fähig, das Wesen der Selbstbewegung aufzudecken. Alle Dinge und Erscheinungen werden von Anfang an als im Keim vorhanden gedacht, wenn sie auch sinnlich nicht wahrnehmbar sind. Die Entwicklung wird lediglich als eine Vergrößerung bzw. Verkleinerung schon vorhandener Qualitäten, als einfaches Wachstum betrachtet. Das Entstehen neuer Qualitäten kann der E. nicht erklären. Der E. ist eine theoretische Grundlage des —*■ *Revisionismus* und — *Reformismus* in der Arbeiterbewegung. Er leugnet die Notwendigkeit des revolutionären Kampfes der Arbeiterklasse zur Beseitigung des Kapitalismus und orientiert sie auf eine evolutionäre Verbesserung ihrer Lage im Kapitalismus. Bürgerliche Ideologen und Revisionisten verfälschen das Ver-

hältnis von Evolution und *Revolution*, weil sie die soziale Revolution fürchten. Im Gegensatz zum E. betont der dialektische Materialismus (—* *dialektischer und historischer Materialismus*) die Einheit von evolutionärer und revolutionärer Entwicklung. —*■ *Gesetz vom Umschlagen quantitativer Veränderungen in qualitative*

Existentialismus: einflußreiche subjektiv-idealistische und irrationalistische Strömung der imperialistischen Philosophie.

Der E. entstand und entwickelte sich im Zusammenhang mit den einschneidenden Krisenerscheinungen des kapitalistischen Systems (Weltwirtschaftskrise) der dreißiger Jahre unseres Jh. zunächst in Deutschland, fand dann in Frankreich Eingang und Verbreitung und wurde schließlich nach dem zweiten Weltkrieg zu einer Art Modeweltanschauung und Modelebenshaltung breiter Kreise der bürgerlichen Intelligenz und kleinbürgerlicher Schichten in den westeuropäischen kapitalistischen Ländern (besonders in der BRD, in Frankreich, Italien). Ideengeschichtlich setzt der E. bestimmte Motive der Phänomenologie, vor allem der —* *Lebensphilosophie*, fort, die er radikaliisiert. Als seine unmittelbaren Vorläufer im 19. Jh. gelten *F. W. Nietzsche* und besonders *S. A. Kierkegaard*. Im Gesamtprozeß der Entwicklung der Philosophie stellt der E. eine reaktionäre Strömung dar, der es vor allem um die Zurücknahme der positiven Errungenschaften der klassischen bürgerlichen Philosophie von *R. Des cartes* bis *G. W. F. Hegel* und *L. Feuerbach* unter gleichzeitiger Verfälschung und Bekämpfung des dialektischen und historischen Materialismus zu tun ist. Hauptvertreter des E. sind in Deutschland *M. Heidegger* und *K. Jaspers*, in Frankreich *J. P. Sartre* und *G. Marcel*.

Die verschiedenen Spielarten des E. gehen in ihren Betrachtungen vom